Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

117 (19.5.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 117. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. Samstag den 19. Mai Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. 1900.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 18. Mai. [Karlsr. Ztg.] Der Bronchialkatarrh Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs nimmt einen regelmäßigen Verlauf, vermindert sich aber nur sehr allmählig. Seine Königliche Hoheit war gestern mit Unterbrechungen von einigen Stunden mit gutem Erfolg außer Bett.

⚡ Durlach, 19. Mai. Heute Nachmittag findet hier in der Festhalle eine Versammlung der Lehrer des Schulkreises Karlsruhe statt. Die Berathung wird sich auf die rechtliche Stellung und die unzulänglichen Gehaltsverhältnisse der badischen Volksschullehrer erstrecken. Wir werden wohl in der Lage sein, nächste Woche Näheres darüber zu berichten.

* Heidelberg, 18. Mai. Heute Vormittag 10 Uhr trafen 8 Offiziere der Torpedodivision und etwa 50 Mann der Besatzung, von Mannheim kommend, hier ein. Nach kurzer Begrüßung durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Wilckens fuhren die Offiziere in Droschken, die Mannschaft auf der Pferdebahn durch die festlich beflaggten Hauptstraßen bis zum Marktplatz, von wo man sich auf die alte Brücke begab, um den Blick auf das Schloß vom Thale aus zu genießen. Alsdann begaben sich die Gäste nach dem Schloß, wo in der Schloßkellerei bei einer Spende edlen Weines aus dem großen Faß bei Toasten und Gesängen sich ein feuchtfröhliches Leben entwickelte. Nachdem man hierauf vom Scheffeldenkmal aus den unvergleichlich schönen Anblick auf Schloß, Stadt und Pfälzer Land genossen, wurde in dem Saale der Schloßrestauration ein opulentes Frühstück eingenommen. Herr Oberbürgermeister Dr. Wilckens toastete auf den Kaiser und den Großherzog, Capitänleutnant Funke auf Heidelberg. Mechaniker Kunz stiftete Namens des Marine-Vereins Heidelberg dem Offizierkasino in Kiel einen prächtigen, geschmackvoll umrahmten Stahlstich der Stadt Heidelberg, welchen Capitänleutnant Funke dankend entgegennahm. An den Kaiser und Großherzog wurden Namens der Versammelten von dem Oberbürgermeister Dr. Wilckens Huldigungstelegramme gesandt. Um 2 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Mannheim.

Mannheim, 18. Mai. Gestern Abend 6½ Uhr fand im Gesellschaftshause zu Ehren der Offiziere der Torpedodivision ein Festmahl von 250 Gedecken statt, an dem die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden von Mannheim und Ludwigshafen theilnahmen. Oberbürgermeister Krafft-Ludwigshafen brachte einen Trinkspruch auf den Prinzregenten Luitpold aus, Geheimrath von Lavale feierte die Friedensliebe und die Kolonialpolitik des Kaisers und brachte ein Hoch auf ihn aus. Den Trinkspruch auf die deutsche Marine brachte der Präsident der pfälzischen Handels- und Gewerbekammer, Wagner, aus, Kapitänleutnant Funke dankte für den herzlichen Empfang und trank auf die gastlichen Städte. Von dem Großherzog von Baden ging folgendes Antworttelegramm ein: An den Oberbürgermeister Beck, Mannheim. Ich bin hocherfreut über den erhebenden Eindruck, den Sie mir von dem Empfang der Torpedobootdivision durch die Einwohnerschaft von Mannheim und Ludwigshafen schilderten. Ich bitte, allen denen meinen herzlichen Dank zu sagen, in deren Namen Sie mich mit so warmem Ausdruck begrüßt haben. Die Fahrt der Offiziere und Mannschaften durch die großen Hafenanlagen der beiden Handelsstädte bildet ein lebendiges Bild von dem mächtigen Schutze, den unsere Kriegsflotte dem deutschen Welthandel gewährt! Ich sende treuen Gruß den Marineoffizieren und der Festversammlung. Prinzregent Luitpold hat ebenfalls ein huldvolles Erwiderungstelegramm gesandt. Um 6 Uhr fand in Mannheim ein Festessen für die Mannschaften der Torpedoboote statt, veranstaltet von den Militärvereinen der Städte Mannheim und Ludwigshafen.

Deutsches Reich.

* Wiesbaden, 19. Mai. Der Kaiser hörte gestern Vormittag die Vorträge des Staatssekretärs von Bülow. Nach dem Corso unternahm der Kaiser einen Spazierritt nach dem Neroberg. Prinz und Prinzessin Karl von Hessen sind gestern hier eingetroffen. Der 3. Festspielabend brachte Lortzings Zar und Zimmermann. Der Kaiser wohnte in der Hofloge der Aufführung bei. Die Aufführung war vorzüglich und erntete starken Beifall. Kurhaus und Park waren prächtig illuminirt.

* Berlin, 18. Mai. Wie die „Nationalztg." erfährt, ist von einer diesjährigen Reise des Kaisers nach England bis jetzt in Hofkreisen nichts bekannt.

* München, 19. Mai. Zwischen dem Prinzregenten Luitpold und dem Kaiser wurden anläßlich der Anwesenheit der Torpedoflottille in Ludwigshafen nachstehende Depeschen gewechselt: Mir gewordenen Mittheilungen zufolge hat ein Theil der von Ew. Majestät auf dem Rhein entsandten Torpedobootsdivision auf der Fahrt nach Straßburg auch einen bayerischen Hafen angelaufen. Es drängt mich, für diesen ersten Besuch deutscher Kriegsfahrzeuge in Bayern, den ich wohl auf Ew. Majestät eigene Initiative zurückführen darf, meiner Freude mit dem aufrichtigen Wunsche Ausdruck zu verleihen, daß das Verständniß für die nationalen Aufgaben des deutschen Reiches zur See in immer weitere Kreise dringe. Luitpold. Kaiser Wilhelm antwortete: Ew. Kgl. Hoheit spreche Ich den wärmsten Dank aus für die freundlichen Wünsche anläßlich der Anwesenheit Meiner Torpedobootsdivision in dem bayerischen Rheinhafen. Ich habe Mich sehr gefreut, auch Ew. Kgl. Hoheit schönem Bayernlande Gelegenheit geben zu können, einen Theil der deutschen Flotte zu beherbergen, und hoffe Ich, daß der Anblick der Kriegsfahrzeuge dem bayerischen Volk, welches unter der Führung seines erlauchten Landesfürsten den nationalen Aufgaben des Vaterlandes zur See ein so lebhaftes Interesse entgegenbringt, Stolz und Freude verursacht hat. Wilhelm.

Holland.

* Amsterdam, 19. Mai. Die Professoren der niederländischen Universitäten richteten unter dem 8. an die Gelehrten der Unionsstaaten das Ersuchen, die Deputation der Buren in ihren friedlichen Zwecken zu unterstützen.

Feuilleton. 4)

Die Herrin von Hardingholm.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Hätte ich einen Sohn," so gingen seine Gedanken weiter, „dann könnte ich ruhiger sterben, — aber diese Tochter — ich muß den Zeitpunkt ihrer Hochzeit abkürzen, muß die Beruhigung haben, daß sie nicht schutzlos zurückbleibt. Sie könnte, wenn ich vorher stürbe, trotz ihres Versprechens die Verlobung lösen und jenem Unbekannten aus den Tyroler Bergen, von welchem sie mir Weihnachten erzählte, nachlaufen. Lebensretter! — bah, die Gefahr wird so groß nicht gewesen sein, jener Abenteurer wird seine That aufgebauscht haben. Sie ist romantisch wie ihre Mutter und träumt vielleicht gar von einer Entführung. Gott sei Dank, daß sie seinen Namen nicht erfahren und daß der Mensch sie nicht aufgesucht hat, um sich seine Belohnung zu holen, da die Unvorsichtige ihm ihre Karte gegeben. Und trotz alledem nicht wiedergekommen! — Diese rohe Vernachlässigung gab mir schließlich den Sieg in die Hände."

Herr von Harding lächelte bei diesem Gedanken. Entschieden hatte Gabriele sich gegen das Verlobungsprojekt ihres Vaters aufgelehnt und weder Trotz, noch Bitten und Thränen gespart, um dieser Heirath zu entgehen. Schließlich entdeckte sie ihm ihr Herzensgeheimniß, erzählte jene Scene in den Bergen und beschwor ihn, mit ihr vereint Alles aufzubieten, um ihren Lebensretter zu entdecken. Herr von Harding verbarg sein Erschrecken und meinte schließlich, daß jener Lebensretter sie rasch vergessen haben müsse, er würde mit ihrer Adresse in der Hand und ihrer direkten Aufforderung sich ihr im Laufe des Jahres jedenfalls genähert haben, wenn sie einen tieferen Eindruck auf ihn gemacht hätte. Vielleicht wäre der Mann gar verheirathet und somit taktvoll genug gewesen, sich fern zu halten, da er auf sein Rettungswerk wohl selber keinen großen Werth gelegt.

Der Freiherr empfand tief genug die kalte Grausamkeit, welche in diesen Worten lag, und fühlte sein Herz von Mitleid für die Tochter überwallen. In den großen Kinder-Augen spiegelte sich ein so tiefes Weh, eine solche hoffnungslose Traurigkeit, daß er kaum im Stande war, seine Festigkeit zu bewahren, und deshalb über die Ankunft des alten Barons von Frankenburg, der ihn mit seinem Besuche überraschte, doppelt erfreut war. Als dieser von dem Freunde die romantische Geschichte aus den Tyroler Bergen, an welcher die ganze Heirath scheitern konnte, erfuhr, erfaßte ihn große Unruhe, da es die allerhöchste Zeit für seinen Sohn Bodo war, sich durch eine glänzende Parthie mit seinen vielen Gläubigern abzufinden. Er beruhigte den Freiherrn, schien die Sache sehr leicht zu nehmen und als die erste Liebe eines Backfisches hinzustellen, und bat ihn, die Tochter vor der Hand ganz in Ruhe zu lassen.

Dies geschah, doch erfuhr es der Freiherr niemals, daß der Baron von Frankenburg vor seiner Abreise eine geheime Unterredung mit Gabriele hatte, welche bestimmender auf ihren Entschluß einwirkte, als jene Erörterungen mit dem Vater. Der Baron hatte ihr mit den liebevollsten Worten und der größten Schonung eine Geschichte erzählt, wonach ihre Mutter einst seine, des Barons, Verlobte gewesen, dieses Band aber dicht vor der Hochzeit zerrissen habe, um dem Freiherrn, den sie geliebt, nach ihres Vaters Tode ihre Hand zu reichen. Wie der Freiherr alsdann nach dem Tode der geliebten Gattin die alte Freundschaft mit ihm erneuert und schon damals als eine Art Sühne den Heirathsplan zwischen ihren beiden einzigen Kindern gefaßt habe. Natürlich wäre diese Lieblings-Idee mit den Jahren immer fester geworden und ein Fehlschlagen derselben für ihren Vater um so verhängnißvoller, als er es

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Scandinavien.

* Stockholm, 18. Mai. Der Kronprinzregent brachte gestern anläßlich des norwegischen Verfassungstages folgenden Trinkspruch auf das norwegische Volk aus: Ich trinke mein Glas mit meinen norwegischen Gästen auf Veranlassung des Festes, das heute allerorts in Norwegen gefeiert wird. Ich bin überzeugt, daß meine schwedischen Gäste gerne bei meinem Toaste sich mit mir vereinigen, den ich ausbringe auf Norwegen und auf das Glück und das Gedeihen des norwegischen Volkes.

Elskilstuna, 15. Mai. Aus dem Geständniß des Mörders geht weiter hervor, daß er die That mit voller Ueberlegung ausführte. Er kaufte in Orebro einen Revolver und wollte zuerst dort einen Dampfer plündern und die an Bord befindlichen Leute tödten. Er stahl auf dem Dampfer in Orebro 24 Kronen aus der Steuermannskajüte. Nachdem er in Arboga einen Dampfer untersucht hatte, ging er an Bord des „Prinz Karl", tödtete nach seiner eigenen Aussage zuerst den Kapitän durch einen Dolchstich und schloß den Rauchsalon und den Hinterdecksalon ab. Als er den Dampfer nahen sah, erschrak er, ging zum Maschinisten und verlangte Volldampffahrt. Der Mörder bedauert die Ueberraschung durch die Polizisten und die Unterlassung der Niederschießung derselben, sowie der an Bord des „Prinz Karl" befindlichen Leute. Er sei nicht wahnsinnig. er habe die That begangen, um sich an den Menschen zu rächen.

Amerika.

* New-York, 18. Mai. Der Korrespondent des „New-York Herald" in Washington schreibt: Die Aussichten, welche die Burengesandtschaft hatte, von Mac Kinley empfangen zu werden, haben sich verringert infolge ihres Vorgehens in New-York, wo sie öffentlich den Zweck der Mission kundgegeben haben, bevor dies von amtlicher Seite anerkannt war. Die Regierung ist der Ansicht, daß dies geschehen ist, um die öffentliche Meinung aufzuwiegeln und so die Regierung zu zwingen, die Burengesandtschaft zu empfangen und die ihr gemachten Vorschläge zur Ausführung zu bringen. — Die republikanischen Konventionen von Kentucky und Montana sprachen sich für die Ernennung Mac Kinleys zum Präsidenten aus.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

*** Pretoria, 19. Mai. [Telegramm]. Reutermeldung. Amtlich wird bekannt gegeben, die Belagerung Mafekings seitens der verbündeten Buren wurde aufgegeben, nachdem das Burenlager und die Forts um Mafeking heftig beschossen worden waren. Die von Süden gekommenen britischen Truppen besetzten dieselben.**

* London, 19. Mai. Reutermeldung. Das Reuter'sche Telegramm, welches den Entsatz von Mafeking meldet, wurde am Mansion-House angeschlagen und von den Ministern dem Parlamente, der Königin und dem Prinzen von Wales mitgetheilt. Wenige Minuten nach dem Anschlag, erfüllte eine große Menschenmenge singend und Fahnen schwenkend alle Straßen. Es ist nicht möglich, die allgemeine Freude über diese Nachricht zu schildern. Reuters Bureau bemerkt dazu: Das Telegramm aus Pretoria sagt wörtlich: Als das Lager und die Forts um Mafeking heftig beschossen wurden, wurde die Belagerung aufgegeben 2c. Es heißt also, daß die entsetzende Truppenmacht die Buren angriff, jedoch ist die betreffende Stelle ein wenig unklar.

* London, 19. Mai. Buller telegraphirt, er habe Newcastle besetzt.

* Dannhäuser (Natal), 17. Mai. Die nördlich von Newcastle stehenden Buren gehen nach dem Majubaberge zurück.

* Kroonstad, 16. Mai. Die Buren sprengten die Brücke über den Rhenosterfluß. Hier verlautet, daß sich in Pretoria eine Friedenspartei bilde. Die Burghers von Kroonstad und die Burghers der Umgegend seien einstimmig der Ansicht, daß der Feind geringen oder keinen Widerstand leisten werde.

Kimberley, 18. Mai. Dr. Jameson (dem einstigen Führer des Raubrittes gegen Johannesburg) ist die Direktorstelle bei den De Beers Gruben übertragen worden.

Verschiedenes.

Helgoland, 16. Mai. Nunmehr sind, wie dem „Hamb. Corr." geschrieben wird, auch die Entschädigungen für den Wegfall der Helgoländer Fremdentrauungen, die bekanntlich nach dem 1. Januar d. J. mit dem Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches aufgehoben wurden, festgestellt. Als zunächst Betheiligter empfängt darnach der Pfarrer der Gemeinde als Entgelt für den Einnahmeausfall jährlich 5000 Mk., die den Organisten- und Küsterdienst versehenden beiden Lehrer erhalten jeder für die Dauer von 10 Jahren auf's Jahr 500 Mk., die Kirchengemeinde erhält, ebenfalls für die Dauer von 10 Jahren, eine jährliche Entschädigung von 5000 Mk.

— In Osnabrück starb am Mittwoch der älteste aller inaktiven Offiziere der Armee, ein Zeuge der Schlacht bei Waterloo, der Major a. D. Eduard Wilhelm von Linsingen, geboren zu Messina als Sohn eines Offiziers der deutsch-englischen Legion.

— Labouchère schreibt in der „Truth": „Wenn die Buren gezwungen werden, den Bergwerkbezirk zu verlassen, kommt es mir billig vor, daß sie Maßregeln nehmen, um den Feind zu verhindern, Gold zu graben. Es ist kein Zweifel, daß das Völkerrecht ihnen erlaubt, also zu handeln, wie dieses Recht uns erlaubt, Kohlen, Munition und Waffen, die für Transvaal bestimmt sind, mit Beschlag zu belegen. Wie könnte man es der Republik als ein Verbrechen anrechnen, daß sie uns verhindert, Gold zu holen aus den Bergwerken, die innerhalb ihres eigenen Gebietes liegen?"

Erste Generalversammlung des Feuerbestattungsvereins Durlach.

(Schluß.)

Als erstrebenswerthes Ziel erscheint unserem Verein die Errichtung eines Krematoriums in hiesiger Stadt. Der Bau eines solchen wäre, da eine zweckentsprechende Friedhofkapelle, ebenso genügendes Gelände bereits vorhanden ist, nicht mit so hohen Kosten verknüpft, wie namentlich Gegner der Sache in's Feld zu führen belieben.

Der Verbrennungsapparat — 6—8000 ℳ — wäre hier leicht und ohne allzu große Kosten mit der Kapelle in Verbindung zu setzen, so daß die ganze Anlage jedenfalls nicht über 12—15 000 ℳ zu stehen käme.

Das Unternehmen wäre aber, abgesehen von der eminenten Bedeutung, die es in gesundheitlicher Beziehung, namentlich bei ev. eintretender Seuche unstreitig hat, für die Stadt auch in finanzieller Hinsicht rentabel, indem durch Einäscherung von nur 8 Leichen im Jahr à 150 ℳ die Zinsen und Unterhaltungskosten einer solchen Anlage sicher gedeckt würden; bei entsprechender Frequenz könnte der Satz auf die Hälfte herabgesetzt werden!

In Heidelberg z. B. wurde vom Stadtrath folgende Taxordnung erlassen: Einäscherung 25 ℳ, Verbringung der Leiche vom Bahnhof zum Krematorium 30 ℳ, Aufbahrung der Leiche, sofern solche gewünscht wird, 20 ℳ, Urne 1,50 ℳ bis 15 ℳ, Grabstätte auf 15 Jahre 30—50 ℳ

In seiner Schrift: „Die Zulassung der Feuerbestattung, eine Konsequenz des Rechts und ein Gebot der Toleranz" — sagt Rechtsanwalt Dr. jur. Brackenhöft-Hamburg: Jeder Zwang in Bestattungsfragen aus religiösen Gründen ist unzweifelhaft mit der Rechtskonsequenz und den Forderungen der Toleranz unvereinbar.

Der Kampf für die persönliche Freiheit und deren Wahrung und Respektirung ist eine der wichtigsten und wesentlichsten Aufgaben des öffentlichen Lebens.

In dieser Hinsicht verweisen wir auf das schöne Wort des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, das er 1886 in Straßburg aussprach:

„Zwei Grundsätze bezeichnen vor Allem unser Streben: Gewissensfreiheit und Duldung."

---

der einzigen Tochter seines Freundes nicht verhehlen dürfe, daß ein langjähriges Herzleiden seinen Tod bei heftiger Aufregung rasch herbeiführen könne.

Der kluge Baron ließ die arme Gabriele in einem Seelenzustand zurück, der an Verzweiflung grenzte. Wie durfte sie es jetzt noch wagen, dem Vater Widerstand entgegen zu setzen? Sie schauderte vor dem Gedanken zurück, ihm die geringste Aufregung, den kleinsten Schmerz zu verursachen, hütete sich aber auch, es ihn merken zu lassen, daß sie die Geschichte seiner Jugend, wie sein körperliches Leiden, das er stets vor ihr geheim gehalten, jetzt erfahren, und umgab ihn in den letzten Tagen ihrer Ferienzeit mit den zartesten Beweisen kindlicher Aufmerksamkeit und Liebe, die den Freiherrn tief rührten und erfreuten.

„Soll ich bei dir bleiben, Papa? fragte sie, zärtlich seinen Hals umschlingend, „ich bin im Grunde schon viel zu alt für die Pension."

„Ja, du bist wohl schon so halb und halb ein bemoostes Haupt dort zwischen den Backfischlein," lächelte der Freiherr belustigt, „nichts desto weniger ist es mein Wunsch, daß du noch einige Monate dorthin zurückkehrst. Du hast dort wenigstens eine passende Geselligkeit, während ich dir nichts als Langeweile zu bieten vermag. Nein, nein, sage mir nichts dagegen, mein theures Kind," wehrte er ab, als sie Einwendungen machen wollte. „Du müßtest, falls du hier bliebest, nothwendig in die Gesellschaft eingeführt werden und dazu fühle ich mich nicht kräftig genug, das muß ich leider für den nächsten Winter Anderen überlassen."

„O, mein theuerster Papa, sprich nicht so von der Zukunft," bat Gabriele, gewaltsam die Thränen zurückdrängend, „wir wollen so glücklich mit einander leben und wenn meine Verlobung mit Bodo zu deinem Glücke beiträgt, dann —"

„Nein, nein, nicht jetzt," unterbrach er sie sanft, „du sollst deinen freien Willen behalten, selbst dein Herz prüfen und mir deinen Entschluß von der Pension aus brieflich mittheilen."

„Es ist aber doch ein Herzenswunsch von dir, Papa?"

„Das leugne ich nicht, doch geht dein Glück mir über Alles, hörst du, mein theures Kind, du sollst dein Herz und deinen Entschluß nicht davon beinflussen lassen."

Sie kehrte in die Pension zurück und schrieb dem Vater nach acht Tagen, daß sie entschlossen sei, Bodo von Frankenburg zu heirathen, und daß dieser Entschluß ihr kein Opfer koste. Ihr erster Jugendtraum war in ein graues, häßliches Nebelbild zerflossen, die Zukunft starrte sie mit demselben hoffnungslosen Grau an und angstvoll wappnete die Arme sich mit der tröstlichen Ueberzeugung, daß sie ihre kindliche Pflicht erfüllt, des Vaters höchsten Wunsch verwirklicht und sich selber bittere Reue erspart habe.

Hätte Herr von Harding die wahren Gründe ihres Entschlusses gekannt, sein Lächeln wäre in diesem Augenblick, als er, auf dem Ruhebett liegend, solchen Erinnerungen nachhing, sicherlich nicht so triumphirend gewesen.

Er fühlte sich heute schwächer denn je und fürchtete sich vor der jähen Katastrophe, bevor die Vermählung vollzogen, ja, der im Grunde seines Herzens edle, aber ahnenstolze Edelmann fürchtete jenen unbekannten Lebensretter mehr, als er sich selber zugestehen mochte und faßte deshalb jetzt den Entschluß, seine Tochter sofort nach Hause zu rufen, Verlobung zu feiern und die Vermählung in vier Wochen folgen zu lassen.

„Und wenn ich mittlerweile sterben sollte?" murmelte er, indem er der eigenen Gattin gedachte, welche ja auch das Band der Verlobung mit raschem Entschluß gelöst, um ihm anzugehören, als des Vaters Tod sie unabhängig gemacht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Auf einem Torpedoboot im Hafen von St. Petersburg explodirte ein Dampfkessel. 6 Personen wurden getödtet, eine verwundet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Und 1883 ließ er sich in Madrid also vernehmen: „Die erste und vornehmste Aufgabe des Gesetzgebers bildet es in meinen Augen immer: Gleiches Recht für Alle zu schaffen.“

Weil nun verwesende Körper der Luft, der Erde, dem Wasser und Allem, was sie berührt, verderblich sind, sind sie jeder Zeit den Lebenden etwas Abschreckendes und deshalb diesem Zustande schnellstens zu entreißen; die Macht des Herkommens sollte aber den menschenfreundlichen Sinn nicht abstumpfen! —

Nach dem Vortrage, der mit großem Beifall aufgenommen wurde, ging man zur Berathung der Vereinsstatuten über, welche bis Mitternacht dauerte und eine sehr lebhafte, aber stets sachliche Diskussion hervorrief. An dieser betheiligten sich vornehmlich die Herren Dr. Leußler, Walz, Lichtenauer, Dill, Trumpp; besonderen Dank schulden wir den Herren Metzler und Flor für ihre von großer Sachkenntniß zeugenden Anträge, die meist einstimmige Annahme fanden.

Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: Dr. Leußler, Hektor Walz, Dr. Neukum, Helfinger, Albr. Hoffmann, Stadtrath Lichtenauer, Friedrich Lindner, Wilhelm Kesseck, Fabrikant Kesselheim, Friedrich Weiler, Ludwig Meyerhoffer, Hauptlehrer Kasper, Schriftführer.

Der Jahresbeitrag wurde auf 3 ℳ festgesetzt, zahlbar in Quartalen. Carrenzzeit 2 Jahre. Auf 1. Januar 1901 tritt, da bis dorthin genügend Gelder in der Kasse sind, der Verein in seine eigentliche Thätigkeit ein: von dort ab wird er seine Mitglieder in ein Krematorium liefern — entweder hier oder in Heidelberg, Mannheim, Baden — je nachdem!

Wenn die Mitgliederliste in kurzer Zeit die Zahl 130 — darunter 10 Frauen — erreicht hat (Stand am 15. d. Mts., heute bereits 140!) so ist hiemit der Beweis von der Lebensfähigkeit und Nothwendigkeit unseres Vereins mehr als erbracht. —

Möchten sich doch dem Vereine, dessen Zweck ein edler, humaner, dessen Ziel in gesundheitlicher, sozialer und ästhetischer Beziehung unanfechtbar dasteht, alle Diejenigen offen und ohne Scheu anschließen, welche in einem vernünftigen Fortschritt nicht eine pietätlose Neuerung und Verletzung des Althergebrachten, sondern eine Weiterentwickelung der Menschheit erblicken.

K.

Marktbericht.

(=) Durlach, 19. Mai. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 96 Läuferschweinen und 273 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 96 Läuferschweine und 273 Ferkelschweine. Bezahlt wurde für das Paar Läuferschweine 40—60 ℳ, für das Paar Ferkelschweine 20—28 ℳ Bei starker Nachfrage wurde der Markt rasch geräumt.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Das polizeiliche Meldewesen betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks:

Nr. 15,382. Die mit Verfügung vom 28. März 1899 Nr. 9560 getroffenen Anordnungen sind fortgesetzt genau zu befolgen.

Darnach haben die Bürgermeisterämter unter strenger Handhabung der Vorschriften über die Meldepflicht zuziehender Personen jeweils festzustellen, welche derselben Reichsausländer sind. Für die letzteren sind genügende Ausweise über ihre Person und Staatsangehörigkeit einzufordern; hiervon kann nur dann abgesehen werden, wenn es sich um nur vorübergehend als Reisende in der Gemeinde sich aufhaltende oder solche Reichsausländer handelt, über deren Person und Staatsangehörigkeit keinerlei Zweifel besteht und welche in jeder Beziehung unverdächtig erscheinen.

Damit man diesseits in der Lage ist, gegebenenfalls bei dem Reichsjustizamt Strafregisterauszug zu erheben, unter Umständen auch bei der Heimathsbehörde des Angemeldeten über dessen Leumund und Vorleben anzufragen und nach Lage des Falles von der Ausweisungsbefugniß des §. 3 Abs. 2 des badischen Aufenthaltsgesetzes Gebrauch zu machen bezw. eine Ausweisung nach §. 4 dieses Gesetzes zu beantragen, wird den Bürgermeisterämtern gleichzeitig aufgegeben, die Ausweispapiere solcher Reichsausländer, welche weil sie im Laufe der letzten fünf Jahre eine Freiheitsstrafe erstanden haben oder zu einer solchen verurtheilt sind, oder welche aus anderen Gründen zu polizeichen Bedenken Anlaß geben, dem Amt jeweils vorzulegen, sowie von dem Zuzug derartiger Reichsausländer, welche Ausweispapiere überhaupt nicht vorzulegen vermögen, sofort dem Amt Anzeige zu machen.

Durlach den 11. Mai 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die staatliche Prämiirung von Rindvieh betreffend.

Nr. 15,756. Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 20. v. Mts. Nr. 12,694 (Amtsblatt Nr. 98) machen wir darauf aufmerksam, daß Anmeldungen zu der am

Dienstag den 5. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr, in Berghausen

stattfindenden Rindviehprämiirung spätestens bis zum 20. d. M. bei dem Bürgermeisteramt des Wohnorts zu machen sind.

Zugleich weisen wir die Bürgermeisterämter darauf hin, daß die Anmeldungen nach dem vorgeschriebenen Formular spätestens am 25. d. M. hierher vorzulegen sind und später einkommende Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Durlach den 18. Mai 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Marktpreise.

½ Kilogr. Schweineschmalz 80 Pf., Butter Mk. 1.10, 10 St. Eier 65 Pf., 20 Liter Kartoffeln Mk. 0.60, 50 Kilogr. neues Heu Mk. 3.00, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 2.25, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 1.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 60, 4 Ster Tannenholz Mk. 48, 4 Ster Forlenholz Mk. 48.

Durlach, 19. Mai 1900.

Das Bürgermeisteramt.

Privat-Anzeigen.

Wohnungen
in der Wilhelm- und Friedrichstraße von 2 und 3 Zimmern, sowie eine Werkstätte auf 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei
F. Kindler.

Zu vermiethen
wegen Versetzung auf sofort oder 1. Juli eine sehr schöne, ganz der Neuzeit entsprechende Wohnung mit Gaseinrichtung, bestehend in 3 Zimmern nebst Zubehör, in dem Neubau des Schreinermeisters **Storch**, Weingarter Straße. Näheres daselbst.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Zubehör, ist wegen Wegzugs auf 1. Juli oder 1. Oktober zu vermiethen
Herrenstraße 6.

Der zweite Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zugehör, ist auf 1. Juli zu vermiethen. Zu erfragen
Pfinzvorstadt 23 im Laden.

Stollwerck's
Chocoladen und Cacaos
aus sorgfältig gewähltem Rohmaterial hergestellt, wohlschmeckend u. nahrhaft;
über alle Weltteile verbreitet.
64 Preismedaillen. * 27 Hofdiplome.

Eine sehr schöne Balkonwohnung mit 3 großen Zimmern, Glasabschluß und Aussicht auf den Thurmberg ist mit Zubehör auf 1. Juli zu vermiethen.

Eine solide Wohnung mit 3 Zimmern nebst Zubehör ist sofort oder auf 1. Juli zu vermiethen
Grötzingerstraße 1 d.

Eine schöne Mansardenwohnung von 2 oder 3 Zimmern mit Glasabschluß ist auf 1. Oktober zu vermiethen **Friedrichstr. 1 a.**

Parterre-Wohnung
in schönster, freier Lage am Fuße des Thurmbergs, 4 ineinandergehende Zimmer, Küche, Waschküche, Mansarde, Speicher, Trockenspeicher, Keller und Holzremise, sofort oder per 1. Juli an ruhige Leute zu vermiethen.
Karl Rob. Schmidt,
Blumenstraße 5 a.

Eine Mansarden-Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. Juli zu vermiethen
Schlachthausstraße 6.

Schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör sofort oder auf Juli billig zu vermiethen
Hauptstraße 1, Conditorei.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Keller ist wegen Wegzugs auf 1. Juli ev. auch früher zu vermiethen
Killisfelderstr. 3 u.

3 schöne Wohnungen
mit je 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher sind sofort oder per 1. Juli zu vermiethen bei
K. Leussler,
Lammstraße und Seboldstraße.

Wohnung.
In meinem Neubau, Hauptstraße Nr. 18, eine Treppe hoch, ist eine schöne Wohnung zu vermiethen.
Hermann Stein.

Zwei Wohnungen, die eine mit 2 Zimmern, die andere mit 1 Zimmer, beide mit Küche, Keller und Speicher, sind auf 1. Juli zu vermiethen. Näheres
Hauptstraße 53.

Zimmer zu vermiethen.
Freundlich möblirtes Wohn- und Schlafzimmer sofort zu vermiethen
Hauptstraße 14,
vis-à-vis der Kaserne.

Ein Arbeiter
kann sogleich Wohnung erhalten
Herrenstraße 31.

Ein solider Arbeiter kann sogleich Kost und Wohnung erhalten
Hauptstr. 51, 3. Stock.

Ein fleißiges **Mädchen**, welches waschen und putzen kann, findet sogleich oder auf 1. Juni Stelle in Karlsruhe. Zu erfragen
Seboldstr. 11, 2. St. r., hier.

Prachtvolle Neuheiten

in

Kleiderstoffen und Waschstoffen

empfiehlt

M. SCHNEIDER,

Inh. Friedrich Barié,

Kaiserstrasse 181, **Karlsruhe,** Ecke Herren- & Kaiserstr.

Samstag und Sonntag:

Kartoffelwürste.

K. Dill, Löwenbräu.

Seltener Gelegenheitskauf.

Ein vorzügliches

Pianino,

gediegenes Fabrikat ersten Ranges, steht unter **unumschränkter Garantie sehr billig zum Verkauf.**

Das Instrument ist wenig gespielt, wie neu, hat einen vollen, edlen Ton, ist kreuzsaitig in ganzen Eisenrahmen und **hochelegant** ausgestattet.

Hans Schmidt,

Musikalienhandlung,

Karlsruhe, Rondellplatz,

Telephon 487.

Empfehle mein Lager in **Messern, Scheeren** und **Löffeln** in vorzüglicher Qualität billigst. Auch halte ich mich im Schleifen und Repariren von Scheeren und Messern bestens empfohlen.

Karl Egeter,

Messerschmied, Jägerstraße 10.

---

ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel **Ratten** und **Mäuse** schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à **50 Pfg.** und **1 Mk.**

Philipp Luger & Filiale.

Fass. (250 Liter), gut erhalten, ist billig zu verkaufen **Spitalstraße 19,** parterre.

Rattenfänger, junge, echter Abstammung, zu verkaufen.

H. Döttinger.

Jugendliche Hilfsarbeiter, welche jetzt der Schule entlassen, werden angenommen

Durlach, Orgelfabrik.

Einladung.

Am **Sonntag den 27. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr** beginnend, findet im Gasthaus zum Adler in Wilferdingen landwirthschaftliche Besprechung über „Miethe und Pacht nach dem bürgerlichen Gesetzbuch" statt, wozu Herr Rechtsanwalt Neukum in Durlach den einleitenden Vortrag halten wird.

Wir laden zu dieser Besprechung nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch die sonstigen Freunde der Landwirthschaft höflichst ein.

Durlach den 18. Mai 1900.

Die Direktion des landwirthschaftlichen Bezirksvereins:

Turban.

Nach erfolgter Uebersiedlung meiner Familie habe ich meine Wohnung nach dem

Blumenplatz 11

verlegt.

Dr. med. Regnery,

prakt. Arzt und

Spezialarzt für homöopathische Behandlung.

Durlach im Mai 1900.

Hammelfleisch

wird ausgehauen bei

Friedrich Raub. Metzger.

Plano Jones Kettenmäher

für Gras, Klee und Getreide, **Heuwender & Ernterechen, Gras-, Heu- & Schüttelgabeln, Planet jr., Hack- & Häufelpflüge, Hacken, Kärste** 2c. billigst bei

K. Leussler,

Laminstr. 20 a.

Gras- und Getreide-Mäh- und Bindemaschinen,

unerreicht leichter Gang durch Rollen- und Kugellager, werden aufgestellt und probeweise vorgeführt.

Stahl-Heuwender mit Rollenlagern, **Heurechen** empfehlen

PH. MAYFARTH & Co., Frankfurt a. M.

Ein Grasmäher ist anzusehen bei unserem Vertreter Herrn **Carl R. Schmidt, Durlach.**

Breitklee, morgen am Karlsruher Weg, ist zu verkaufen. Zu erfragen

Baselthorstraße 13 b.

Zimmer, gut möblirtes, an soliden Arbeiter zu vermiethen

Palmaienstraße 1 a.

Männer-Gesangverein.

Sonntag den 20. Mai, Nachmittags 3 Uhr, in der Karlsburg:

Gartenfest

mit Musik, Gesang, Preisschießen, Kinderspielen 2c. Zu diesem schönen Familienvergnügen laden wir unsere sämmtlichen verehrl. Mitglieder mit Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins sangesfreundlichst ein. Eintritt frei.

Der Vorstand.

Musikverein „Lyra".

Einladung.

Kommenden **Sonntag, den 20. Mai,** Nachmittags 3 Uhr beginnend, findet auf dem „Bierkeller" unser

Gartenfest,

verbunden mit Glückshafen und Preisschießen statt.

Abends 8 Uhr: Tanzunterhaltung in der „Blume".

Zu diesen Veranstaltungen laden wir unsere werthen Mitglieder und deren Angehörige bei freiem Eintritt ergebenst ein und erwarten zahlreichen Besuch.

Gleichzeitig geben wir unsern w. Mitgliedern Kenntniß, daß unser Bruderverein „Harmonie Karlsruhe" am Sonntag früh 6½ Uhr hier durchmarschiren wird und werden die Mitglieder freundlichst ersucht, sich zum Empfang genannten Vereins um 6 Uhr im Vereinslokal zu sammeln.

Der Vorstand.

---

1. Fußball-Club Durlach.

Sonntag den 20. Mai:

Ausflug.

Abmarsch 6 Uhr vom Schloßgarten.

Der Vorstand.

Waldhorn Durlach.

Männer-Doppelquartett.

Sonntag den 20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr:

Frühschoppen mit Goulasch,

wozu die Herren Sänger einladet

Der Vorstand.

In Durlach zu haben bei F. W. Stengel, „Drogerie.

Ein möblirtes Zimmer,

womöglich in freier Lage, mit oder ohne Pension von einer Dame gesucht. Offerten an die Exp. d. Bl.

Friedenskapelle.

Sebolbstraße 2.

Sonntag Vormittags ½10 Uhr: Herr Prediger Meiswinkel. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 2 Uhr: Jungfrauenverein. 5 Uhr: Herr Prediger Meiswinkel. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Dubb, Durlach

Hiezu eine Beilage.